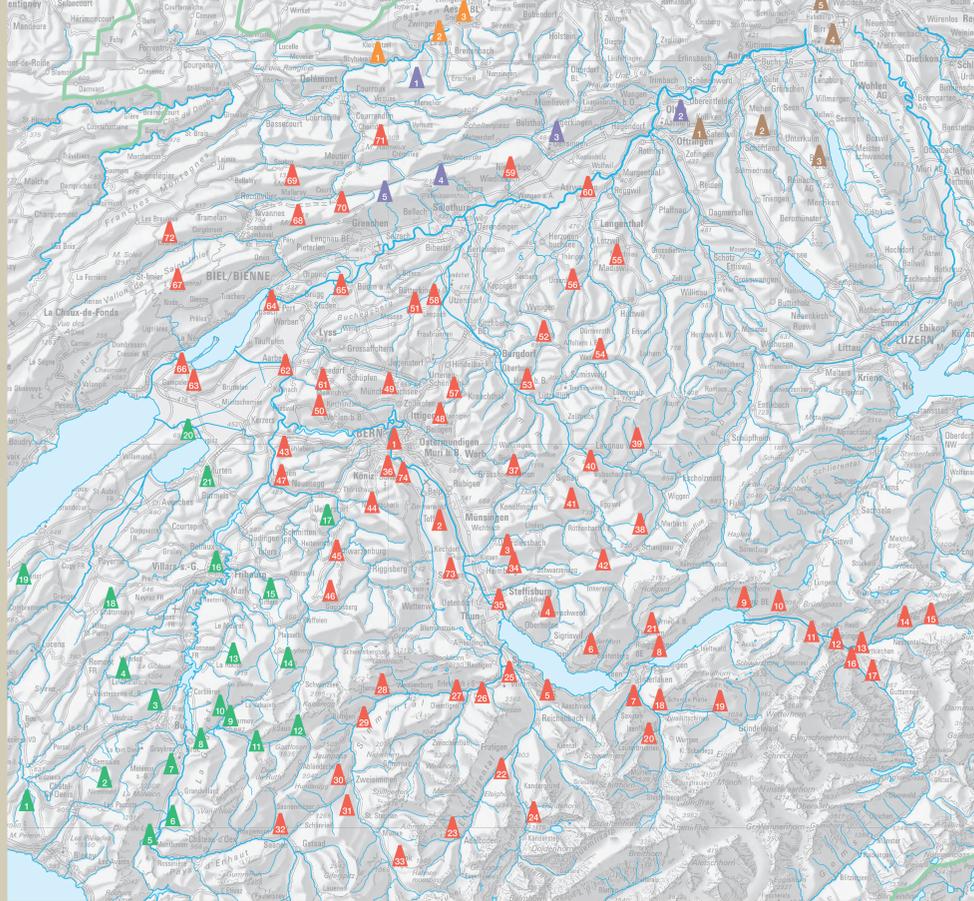




## Das «Chutzenfeuer» – das Berner Alarmierungssystem des Ancien Régime

# Das Wachtfeuersystem des Ancien Régime

Das Wachtfeuersystem wurde im 17. Jahrhundert zu einem Netz ausgebaut, das sich über das ganze damalige Berner Staatsgebiet erstreckte. Es reichte vom Genfersee bis zum Sustenpass und von der Lenk bis nach Grandval. Es war mit dem System der Stände Freiburg und Solothurn verbunden und über die bernischen Hochwachten im heutigen Kanton Aargau auch mit demjenigen des Standes Zürich.



- |   |                                      |
|---|--------------------------------------|
| <b>Kanton Aargau</b>                    | 9 Schwanden b. Brienz, Sumpfen       |
| 1 Rottannen, Hohwacht                   | 10 Brienzwiler, Hobiel               |
| 2 Gschneit, Hohwacht                    | 11 Schattenhalb, Falchere            |
| 3 Homberg, Hohwacht                     | 12 Schattenhalb, Geissholz Boden     |
| 4 Brunnegg, Ebnet                       | 13 Innerkirchen, Beizenbühl          |
| 5 Habsburg, Burgacher                   | 14 Gadmen, Birchlouvi                |
|   | 15 Gadmen, Chatzenhubel-Obermad      |
| <b>Kanton Freiburg</b>                  | 16 Innerkirchen, Solegg-Unterstock   |
| 1 Granges/Veveyse, Au-dessus du village | 17 Guttannen, Weidli                 |
| 2 Châtel-St-Denis, Niremont             | 18 Gündelichwald, Pouft              |
| 3 Marsens, Mont de Marsens              | 19 Grindelwald, Enzihalte            |
| 4 Châtelard, Au-dessus du village       | 20 Lauterbrunnen, Druckbrecher       |
| 5 Montbovon, Vers les Moret             | 21 Schwendi, Twiri                   |
| 6 Lessoc, Belles Ciernes                | 22 Frutigen, Bühl                    |
| 7 Enney, Le Liapalé                     | 23 Adelboden, Schwandfälsitz         |
| 8 Broc, Les Plains                      | 24 Kandergrund, Büelweid             |
| 9 Charmey, Au village                   | 25 Wimmis, Pintel                    |
| 10 Cerniat                              | 26 Diemtigen, Lengeweidli            |
| 11 Im Fang, Gros Tosse                  | 27 Diemtigg, Bergli                  |
| 12 Jaun, Im Dorf                        | 28 Oberwil, Sali                     |
| 13 La Roche, Cousimbert                 | 29 Boltingen, Golderen               |
| 14 Pfaffen, Schwyberg                   | 30 Zweisimmen, Heimenberg            |
| 15 Richthalen, Fofenhübel               | 31 Zweisimmen, Flühweid              |
| 16 Fribourg, Güintzet                   | 32 Saanen, Rittmal                   |
| 17 Ueberstorf, Höhe                     | 33 Lenk, Brandhubel                  |
| 18 Torny-le-Grand, Au-dessus du village | 34 Fahmi, Wachthubel                 |
| 19 Murist, Est du village               | 35 Thun, Chutzturn (nur Beobachtung) |
| 20 Bas-Vully, Sur le Mont Vully         | 36 Gurten-West, Chutzengut           |
| 21 Cressier, Nord du village            | 37 Oberthal, Schönewase              |
|   | 38 Schangnau, Wachthubel             |
| <b>Kanton Bern</b>                      | 39 Trub, Balmege                     |
| 1 Bern, Münster (nur Beobachtung)       | 40 Langnau, Strick                   |
| 2 Belpberg, Harzerehubel                | 41 Eggwil, Kapf                      |
| 3 Falkflue                              | 42 Eriz, Honegg                      |
| 4 Schwanden, Bluerne                    | 43 Mühleberg, Maushubel              |
| 5 Aeschialimend                         | 44 Obersalm, Rühubel                 |
| 6 Beatenberg, Hinter Stalden            | 45 Schwarzenburg, Galgenzelg         |
| 7 Wilderswil, Rotefue                   | 46 Guggisberg, Sattel                |
| 8 Ringgenberg, Im Brand                 | 47 Neuenegg, Wydenfeld               |

- |                                   |
|-----------------------------------|
| 48 Bantiger                       |
| 49 Münchenbuchsee, Buchsberg      |
| 50 Särswil, Schlosshubel          |
| 51 Limpach, Feld                  |
| 52 Affoltern i. E., Lueg          |
| 53 Lützelflüh, Brandis            |
| 54 Sumiswald, Bärhegen            |
| 55 Madiswil, Hochwacht            |
| 56 Ursenbach, Wacht bei Rütli     |
| 57 Längenberg bei Thorberg        |
| 58 Bätterkinden, Breitfeld        |
| 59 Rumisberg                      |
| 60 Aarwangen, Muniberg            |
| 61 Friesenberg, Oberfeld          |
| 62 Bärigen, Grossi Schanz         |
| 63 Ins St. Jodel                  |
| 64 Ipsach, Hueb/Birli             |
| 65 Büren, Dotzigenfeld            |
| 66 Gals, Jolimontguet             |
| 67 Chasseral                      |
| 68 Montoz                         |
| 69 Moron                          |
| 70 Court, Envers de Montoz        |
| 71 Raimieux de Grandval           |
| 72 Montagne du Droit, Châlet neuf |
| 73 Seftigen, Blattacher           |
| 74 Gurten-Ost                     |
| <b>Kanton Solothurn</b>           |
| 1 Ober Fringeli                   |
| 2 Engelberg, Fälli                |
| 3 Roggen                          |
| 4 Rötti                           |
| 5 Stallflue                       |
| <b>Kanton Baselland</b>           |
| 1 Liesberg, Berghütte             |
| 2 Zwingen, Bleihalde              |
| 3 Nenzlingen, Kuenisberg          |

### Karte der Wachtfeuer

Die Schriftquellen des 18. Jahrhunderts erlauben eine lückenlose Rekonstruktion des bernischen Wachtfeuersystems. Das Territorium des Standes Bern, der im 18. Jahrhundert hinter der Republik Venedig der zweitgrösste Stadtstaat Europas war, erstreckte sich damals über die Gebiete der heutigen Kantone Bern, Waadt und Aargau. Hier ebenfalls abgebildet sind die Wachtfeuer der Stände Freiburg und Solothurn.



Abbildung des 18. Jahrhunderts des Wachtfeuers über Erlach mit Holzstoss und Wachtthütte.

**Erziehungsdirektion des Kantons Bern**  
Amt für Kultur  
Archäologischer Dienst des Kantons Bern  
Brünnenstrasse 66, Postfach, 3001 Bern  
adob@erz.be.ch, www.be.ch/archaeologie

**Einwohnergemeinde Ringgenberg**  
Hauptstrasse 184  
3852 Ringgenberg

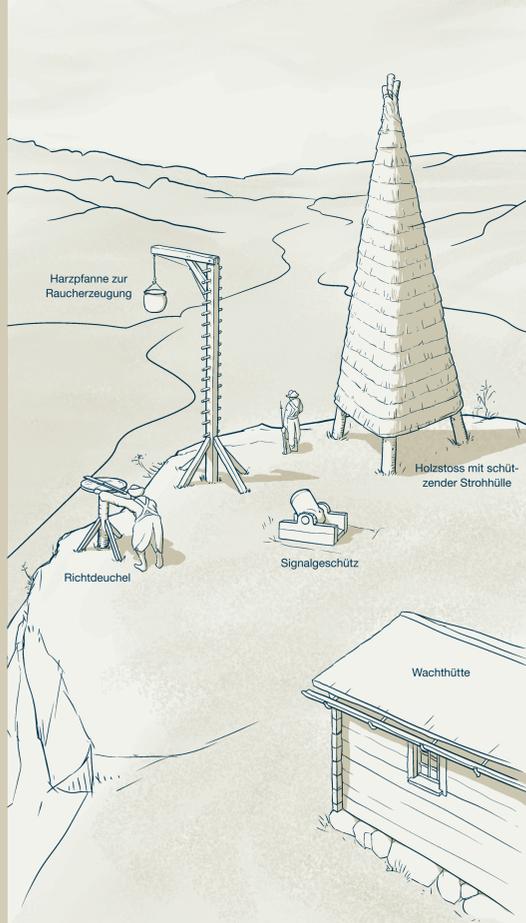
Unterstützt durch **SWISSLOS** Lotteriefonds Kanton Bern



## Das «Chutzenfeuer» – das Berner Alarmierungssystem des Ancien Régime

# Das Wachtfeuer von Ringgenberg

Bereits im Mittelalter gab man im Notfall Feuerzeichen von Berg zu Berg weiter und alarmierte so die wehrfähigen Männer. Im Bernbiet wurde dieses System im 17. Jahrhundert zu einem lückenlosen Netz ausgebaut, das in Krisenzeiten mit einer permanenten Besatzung versehen war.



Idealrekonstruktion einer Hochwacht an einem weithin sichtbaren Standort.

Um im Notfall rasch Truppen zu mobilisieren, gab man im Bernbiet schon ab der Mitte des 15. Jahrhunderts Feuerzeichen von Station zu Station weiter. Im 17. Jahrhundert wurde dieses System zu einem engmaschigen Netz ausgebaut, bis es zwischen Jura und Genfersee 156 Wachtfeuer gab. Auch andere eidgenössische Stände, so Freiburg, Luzern und Zürich, verfügten über ein solches Alarmsystem. Das zürcherische war im 17. Jahrhundert mit dem bernischen sogar verbunden.

Jede Hochwacht, auch «Chutz» genannt, war mit mindestens zwei weiteren Stationen in Sichtverbindung. Zur Ausstattung gehörten eine Wachthütte, eine Harzpfanne an einem schwenkbaren Gerüst, ein Signalgeschütz sowie ein hoher Holzstoss. Dieser war so aufgeschichtet, dass das Feuer rasch hochloderte, aber rund eine Stunde lang weiterbrannte. Ein kegelförmiges Strohdach schützte den Stoss vor Nässe und Fäulnis. Ein Visierinstrument, der sogenannte Richtdeuchel, war ebenfalls vorhanden. Er wurde auf die benachbarten Hochwachten ausgerichtet, sodass mit einem Blick festgestellt werden konnte, ob dort Rauch oder ein Feuer brannte und als Alarmzeichen weitergegeben werden musste. Bei Nacht signalisierte man mit Feuer, bei Tag mit Rauch, bei Nebel mit Geschützdonner.

Für den Bau und den Unterhalt der Chutzen war die Gemeinde zuständig, auf deren Gebiet die Hochwacht stand. Sie hatte auch das Wachpersonal zu stellen. Bei drohender Kriegsgefahr wurden vier Wachen postiert, wobei die bernischen Chutzen das gesamte 17. Jahrhundert hindurch besetzt waren.

Das System, das bei gutem Wetter ausserordentlich rasch funktionierte, kam 1870 im Zug des Deutsch-Französischen Kriegs letztmals zum Einsatz. Flurnamen wie Hochwacht erinnern an das einstige Alarmsystem. Die einzige erhaltene, 1785 errichtete Wachthütte steht auf der Hochwacht bei Langnau im Emmental.

### Archäologisch-historischer Rundweg mit weiteren Stelen zum Naturraum Burgseeli

Ein archäologisch-historischer Rundweg verbindet die Burgruine Ringgenberg über das Wachtfeuer oberhalb des Burgseeli mit der Kirchenruine Goldswil. An allen drei Stellen finden sich Informationsstelen des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern. Am Burgseeli informieren zusätzlich Stelen der kantonalen Abteilung Naturförderung und des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienzensee zu naturräumlichen und wasserwirtschaftlichen Themen.

- Ihr Standort
- weitere Stelenstandorte
- Grenze Naturschutzgebiet
- Wanderweg



**Erziehungsdirektion des Kantons Bern**  
Amt für Kultur  
Archäologischer Dienst des Kantons Bern  
Brünnenstrasse 66, Postfach, 3001 Bern  
adb@erz.be.ch, www.be.ch/archaeologie

**Einwohnergemeinde Ringgenberg**  
Hauptstrasse 184  
3852 Ringgenberg

Unterstützt durch **SWISSLOS** Lotteriefonds  
Kanton Bern